

unfertigen Strom entlang hinabgleitet, um am andern Tage mit derselben Gondel nach Schmilka hinaufzufahren, und von da den großen Winterberg in der Morgenkühle zu besteigen.

In der Grotte, welche der Kuhstall genannt wird.

Den 19. Juni 1817.

Ärgre Dich nicht, mein Freund, ob des Kuhstalls niedrer Benennung!

Such' in der Schaale den Kern! such' in dem Worte den Sinn.

Wenn, zwei Hörner am Haupt, Dir Luna winket, so weidet

Zwischen Gestirnen die Kuh; ist nicht der Himmel ihr Stall?

Wo am gepriesenen Ganges der Menschheit Wiege sich schaukelt,

Ehret der Hindu die Kuh, ist in Pagoden ihr Stall.

Also öffnet der Kuhstall sich hier an der zackigen Felswand,

Eingangshalle zu Dir, heilige, hohe Natur!

Fragt, Ungläubige, nicht, wo hier einst stallte die Milchkuh!

Schwätzt nicht vom schwedischen Krieg! geistiger nehmet den Sinn.

Schauet das Sinnbild der Kuh am allgebährenden Nilstrom;

Wenn die Natur sich verjüngt, tränkt dort den Horus die Kuh.

Zwischen vermorschtem Gestein sproßt hier alljährig der Frühling.

Boten des Frühlings, ihr weht kühlend im Kuhstall mich an!

Böttiger.

Das Gleichgewicht von Europa.

(Fortsetzung.)

Bei der nächsten gesellschaftlichen Zusammenkunft war Ruperthi der erste. So oft sich die Thür öffnete, rief er: „Da kömmt er!“ Aber der Erwartete kam nicht. Man fürchtete, ihm sey etwas zugestoßen; als man deshalb in seine Wohnung schickte, hieß es, er sey bereits vor drei Tagen abgereist, man wisse nicht wohin.

Jedermann fand dies Benehmen sonderbar. Den tiefsten Eindruck aber machte es auf den Legationsrath und Julien. Mit Mühe verbarg diese ihren Schmerz. Im Nachhausegehen bekannte sie ihrem Pflegvater auf seine Fragen „ob sie Staffa liebe?“ daß er ihr unaussprechlich theuer sey, und daß auch sie Beweise von seiner mehr als freundschaftlichen

Theilnahme empfangen habe. „Desto besser Kind,“ rief Ruperthi aus — „desto gewisser bringe ich ihn Dir zurück.“ Am andern Morgen fuhr er mit Expresspost aus dem Hause, ohne jemand ein Wort zu sagen, wo er Staffa auffuchen wollte.

Er blieb mehrere Wochen aus. Unterdessen entspann sich ein Briefwechsel zwischen Julien und Staffa, der wenigstens des letztern schnelle Abreise erklärte, wenn er sie auch nicht entschuldigte.

Staffa an Julien Herrmannsfried,
am Morgen seiner Abreise früh 4 Uhr.

„Wenn Ihre schönen Augen sich zu früh öffneten, so schließen Sie sie nur wieder. Lassen Sie sich vom süßesten Morgentraum in die heiterste Stimmung hinüber wiegen, Sie werden einer solchen bedürfen, um nicht recht zornig zu werden, wenn Sie diese Zeilen lesen, die Ihnen meine Abreise verkünden. Was werden Sie von mir denken, holde Julie? Ich wage es Ihnen zu sagen, was mein glühendes Herz für Sie empfindet, Sie würdigen mich der Erwiederung, und drei Tage nach dieser Erklärung verschwinde ich! O Julie, schönes zartes Wesen, ich liebe Sie unaussprechlich; mehr als der Adler die Sonne und der Hirsch die Quelle! Ich bedarf Ihrer, mehr als die Rebe der Ulme, mehr als die Rose des Thaues!“

„Stille hohe Lilie der Liebe, schlank stehst Du, und ernst vor meiner Seele, das duftende Haupt vom Sonnenbrande des Kummers erdwärts geneigt. Am Saphirenkelche Deiner Augen glänzen die Tropfen der Wehmuth! Ach um mich?“

„Julie! ich bin dennoch unschuldig. Ich mußte fliehen! Weißt Du auch, Du Schnee des Nordens, was in Griechenland Liebe heißt? Wie oft habe ich meine heißen Lippen in die Spuren gepreßt, die Dein zarter Fuß in den frischen Sand gedrückt, wie oft mit der Sonne gehadert, deren langer Blick Dich zwang die Augen niederzuschlagen, wie oft dem Thau geschmolzt, der von blühenden Lindenzweigen herab tropfte, um die Silberblüthe Deiner Stirne im Abenddunkel zu küssen. O Julie, wer so liebt, erliegt dem Gedanken, der Geliebten nicht Alles in Allem zu seyn. Nicht nur der Schönste, Liebste, Beste will ich Dir seyn, auch die Welt muß Deine Wahl billigen. Der kleinlichste Tadel muß weder an meinem Außern noch Innern haften können, weder an meinem Wandel noch an meiner Herkunft etwas aussetzen dürfen. An meiner Hand mußt Du vergessen, daß die Sprache edel, und unedelgeboren unterscheidet. Und ich — o marterndes Bekenntniß —